

# Oberjosbacher Dorfzeitung

Ausgabe 50 | 2025



Babbelschnut  
halte unn  
neigugge!

### >> Dorfgeflüster & Vereinsgedöns

20 Jahre Förderverein St. Michael	4
830 Jahre Oberjosbach	5
Schreiberlinge, Pixelschubser und Co.	6
Unser Dorffunk	6
Ausblick des Vereinsrings auf 2026	7

### >> Zwischen Gießkanne & Ortsbeirat

Der Ortsbeirat	8
Der neue Spielplatz-Treff	9
Neue Pergola am Brunnenplatz	10

### >> Erlebt. Erinnert. Uffgeschribbe.

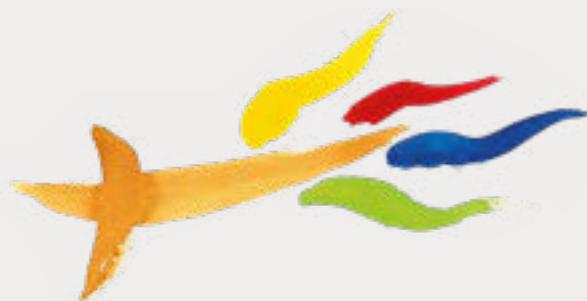
Gusbächer Speisekärtje	12
Gute Geister: Helferteam Seniorenkreis	13
Unser Ortsvorsteher	14
Nachruf für Hanne Stricker	16
Oberjosbach damals	17
Gusbächer in aller Welt	18

### >> Aus der Hecke geplaudert

Der Steinkauz bei uns zuhause	20
Streuobstwiesen in Gefahr	22
Update Baumpflanzaktion	23

### >> Eichenwurzeln und Dorfgeschichte

Die Jagd in Oberjosbach	24
Neues aus dem Backes	26



#### Herausgeber

Förderverein 800  
Jahre Oberjosbach e.V.

#### Druck

Druckerei Ebenhoch Print- und  
Medien GmbH, Niedernhausen

#### Redaktion

Henrike Becker, Patricia Goldstein-Egger,  
Helmut Karbach, Jule Wadlinger,  
Florian Racky, Sina Ungeheuer

#### Bilder

Freepik, Adobe Stock,  
Pixabay, Jochen Haupt,  
Private Fotos

[www.oberjosbach-taunus.de](http://www.oberjosbach-taunus.de)  
[info@oberjosbach-taunus.de](mailto:info@oberjosbach-taunus.de)



# 10

### Die neue Pergola

Ein Gemeinschaftsprojekt von  
Förderverein und Holzbau Paul –  
handwerklich stark, schön und  
beständig.



# 14

### Ortsvorsteher Ralf Scheurer

Sportlich, naturverbunden und  
engagiert für sein Gusbach.  
Ein Ortsvorsteher mit Herz und  
Teamgeist.



# 22

### Streuobstwiesen in Gefahr

Herzstück Oberjosbachs  
und wertvolles Naturerbe.

### Liebe Leserinnen und Leser,

ja, da ist sie nun, die 50. Ausgabe der  
Oberjosbacher Dorfzeitung!

Es mag Sie irritiert haben, aber mit dem  
Titelblatt möchten wir Ihre Aufmerksamkeit  
erregen und wenn es Sie, werte Leserinnen  
und Leser, im wahrsten Sinne des Wortes,  
erregt hat, dann haben wir unser Ziel er-  
reicht.

Ein neues Team für die ODZ hat sich zu-  
sammengefunden. Dieses Team wollte  
etwas Neues bei der ODZ entstehen lassen,  
aber gleichzeitig bewährte Inhalte fortfüh-  
ren. Nicht nur beim Layout wurde die ODZ  
modernisiert. Auch bei den Inhalten wurde  
überlegt, welche Zielgruppen in unserem  
Gusbach angesprochen werden sollen. Das  
erste Ergebnis liegt Ihnen nun vor.

In dieser Ausgabe gibt es Berichte aus dem  
Vereinsleben, von „Gusbächern in aller Welt“  
und den „Guten Geistern“ vom Seniore-  
kreis. Sie können etwas „Privates“ über  
unseren Ortsvorsteher erfahren und die  
Aufgaben des Ortsbeirates. Themen um den  
Naturschutz sind auch dabei: Sie erfah-  
ren interessante Informationen zur Jagd in  
Gusbach, es wird über die Streuobstwiesen  
und die Entwicklung der Baumpflanzen  
der KGV im Gusbächer Wald berichtet.  
Außerdem gibt es Neuigkeiten über den  
Steinkauz, der inzwischen wieder bei uns  
heimisch ist. Das Ganze wird reich bebildert  
und durch unsere Layoutherin Sina neuge-  
staltet präsentiert.

Wir hoffen, Ihnen, liebe Leserinnen und  
Leser, gefällt die „neue“ ODZ genauso wie  
uns und sind gespannt auf Ihre Reaktionen.  
Gerne nehmen wir Kritik und Anregungen  
entgegen.

Aber jetzt erst einmal viel  
Spaß beim Lesen und  
gute Unterhaltung  
wünscht Ihnen für das  
gesamte Redak-  
team.

Patricia  
Goldstein-Egger  
(Dorfschreiberin)



# 20 Jahre Förderverein

St. Michael Oberjosbach e.V.

In Dezember 2025 feiert der Förderverein St. Michael Oberjosbach sein 20-jähriges Jubiläum. Begonnen hatte alles, als im Jahre 2005 die Oberjosbacher Bevölkerung befragt wurde, ob und wie sie sich den Fortbestand ihrer Pfarrkirche St. Michael vorstelle, nachdem das Bistum Limburg die Streichung der jährlichen Unterhaltsaufwendungen von seinerzeit rund 7.000 € jährlich angekündigt hatte. Diese Ankündigung stellte nicht nur den Fortbestand des Kirchortes, sondern des gesamten Gebäudes als Kulturdenkmal, Wahrzeichen und kulturellen Mittelpunkt Oberjosbachs in Frage.

Mit dem Vereinsziel, durch Mitgliedsbeiträge und Spenden den jährlich notwendigen Unterhaltsbetrag aufzubringen und somit den Erhalt der Kirche St. Michael zu sichern, begann die sowohl kulturelle als auch finanzielle Erfolgsgeschichte des Fördervereins St. Michael Oberjosbach e.V.

Der Förderverein entschloss sich schon 2006, die Kirche durch die Veranstaltung von Benefizkonzerten der interessierten Öffentlichkeit zu öffnen. Dem ersten Konzert anlässlich des 60-jährigen Richtfestes der Kirche St. Michael im September 2006 folgten bis heute über 70 Benefizkonzerte sowie zahlreiche Sommerfeste mit musikalischer Unterhaltung im wunderschönen Garten der früheren Buchhandlung Stricker. Die Kirche St. Michael als „Konzerthalle“ - mit einer - dank der wunderbar gewölbten Holzdecke - beeindruckenden Akustik, großartigen Künstlern, die auf begeisterte Zuhörer treffen, sowie einem Rahmenprogramm bei Sekt und Selters - wurde schnell zum Publikumsmagneten.

Als neueres Kulturprojekt hat der Förderverein zuletzt während der Sommerpause die Kirche für Kinofilmveranstaltungen für jung und alt geöffnet. Hier waren neben Filmen, bei sommerlichen Außentemperaturen die angenehm kühle Kirche sowie Popcorn und Getränke auf Spendenbasis ein echter „Kassenschlager“.

Neben diesen kulturellen Highlights kann sich der Förderverein auch über seine finanzielle Erfolgsgeschichte freuen. Dank der Mitgliedsbeiträge, großzügigen Spenden sowie der Spendeneinnahmen aus den Benefizkonzerten konnten bis heute neben den jährlichen Unterhaltszahlungen mehr als 120.000 € für Renovierungs- bzw. Erhaltungsprojekte erwirtschaftet und in das Kirchengebäude investiert werden. Zum Beispiel wurden der Innenraum der Kirche sowie die Fenster renoviert, die Außenfassade neu gestrichen, Dachabläufe saniert, der Blitzschutz erneuert, die wunderbare Orgel



nach rund 30 Jahren grundlegend saniert, Kirchenbänke restauriert, Beleuchtung und Türen erneuert, die Heizungsanlage über Jahre repariert und zuletzt durch Infrarotkissen und -Panels ersetzt.

Gerade in der heutigen Zeit ist die Zukunft belebter Kirchen und gelebter Kirche bedingt durch Kirchenaustritte aller Konfessionen und Sparmaßnahmen seitens der Bistümer vielleicht noch aktueller als zur Zeit der Gründung des Fördervereins vor 20 Jahren.

Darum ist der Förderverein stolz, dass die Kirche St. Michael immer noch zahlreiche Gottesdienstbesucher hat und bisher nicht entweicht ist. Wir werden weiterhin gegenteilige Versuche mit allen Kräften abzuwenden versuchen, genauso wie wir alle Anstrengungen unternehmen wollen, um den Erhalt der Kirche finanzieren zu können. Die Kirche St. Michael soll auch weiterhin sowohl für das kirchliche Leben, aber auch als Kulturdenkmal Oberjosbachs, als Wahrzeichen des Dorfmittelpunktes für die Dorfgemeinschaft erhalten bleiben. Die Kirche St. Michael in all ihren Facetten gehört fest zu Oberjosbach!

Der Förderverein blickt darum voller Zuversicht in die Zukunft: Jeder ist herzlich eingeladen, gemeinsam mit dem Förderverein die Zukunft zu gestalten, damit die Kirche St. Michael auch für kommende Generationen ein lebendiger Ort des Miteinanders bleibt.

Diana Summ



# 830 Jahre Oberjosbach

Gusbach nah am Himmel

Nah am Himmel liegt Oberjosbach im Taunus. Und Oberjosbach hat 2026 wieder einmal einen besonderen Geburtstag, nämlich 830 Jahre! Dies ist Anlass genug, um kurz an die Geschichte und die Zukunft unseres Ortes heute zu erinnern.

Das erste schriftliche Zeugnis über die Existenz des Ortes Oberjosbach ist aus dem Jahre 1196. Doch Ersterwähnung und Erstbesiedelung stimmen in den seltensten Fällen überein. Da im Jahre 1196 bereits eine Kapelle in Oberjosbach stand – diese wird in der besagten Urkunde erwähnt -, musste die Besiedelung des Ortes viel älter sein. Relikte aus dieser vorherigen Zeit sind nicht vorhanden, es bleiben aber zwei Dinge interessant: Der Ortsname selbst und das Patrozinium der Kirche (Schutzherrschaft eines Heiligen über eine Kirche bzw. eines Gutsherrn über ein Gebiet).

Oberjosbach erhielt über die vielen Jahrhunderte drei Kirchenbauten, deren letzter und heutiger unübersehbar mit seinem mächtigen Kirchturm über den Ort schaut. In 2026 feiert dieser Kirchenbau ebenfalls ein Jubiläum – nämlich 80 Jahre Richtfest der Kirche St. Michael und 77 Jahre Kirchweihe des heutigen Sakralbaus.

Eng verbunden mit der Kirchweihe ist der Traditionsverein unseres Ortes: die Kerbegesellschaft Veilchenblau e.V., die 2024 ihr 50jähriges Bestehen feierte.

Unser Ort zeichnet sich über all die Jahrhunderte durch eine enge Verbundenheit seiner Bewohner mit Gusbach aus. Dies drückt sich heute insbesondere durch ein starkes Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen auf den zahlreichen Festen, Veranstaltun-

gen und der Pflege verschiedenster Dinge in unserem Ort und der Gemarkung aus.

Die Dorfgemeinschaft funktioniert in Gusbach: Sei es bei der Pflege des Brunnenplatzes und seines Brunnens, der Instandhaltung der Josbach-Furt, den „Weiber-Lennern“, dem Backes-Team, der freiwilligen Feuerwehr, der Kerb, dem Weihnachtsmarkt, dem Maskenball, den Theaterfreunden, den Gusbach-Boules und so vieles mehr.

Es ist erfreulich zu sehen, dass hier Gemeinschaft gelebt wird und dies Generationen übergreifend! Damit ist die Zukunft für Oberjosbach gesichert und man darf gespannt auf die Feierlichkeiten für die 850 Jahr-Feier im Jahr 2046 schauen. Der Grundstein für die Zukunft ist gelegt und Gusbach wird dem Himmel immer näher kommen.

Patricia Goldstein-Egger

“ ”

**Ein Jubiläum ist eine Zeit, um die Freuden von heute, die Erinnerungen von gestern und die Hoffnungen von morgen zu feiern.**

S.J. Perelman, amerikan. Schriftsteller

# Schreiberlinge, Pixelschubser und Co.

Das Redaktionsteam der ODZ

Hier sehen Sie die „Macher“ der neuen ODZ vorm Dorfbrunnen versammelt (v.l.n.r.):

Patricia Goldstein-Egger, Sina Ungeheuer, Jule Wadlinger, Henrike Becker, Helmut Karbach, Florian Racky.

Nicht auf dem Foto abgebildet sind die weiteren Mitarbeitenden Gerhard Brusius, Regina Schmack und Manfred Racky – sowie die Gastautorinnen und Gastautoren dieser Ausgabe.



## Es hat gefunkt in Oberjosbach!

„Oberjosbacher Dorffunk“ auf WhatsApp

Im November 2024 hatten wir im Team der Homepage für Oberjosbach die Diskussion, wie wir unsere Homepage für noch mehr User (Benutzer) interessieren könnten. Da hatte Helmut die Idee, einen Kanal auf WhatsApp einzurichten. Dort könnten kurze Infos und neueste Nachrichten aufploppen und für weitere Infos immer auf die Webseite [www.oberjosbach-taunus.de](http://www.oberjosbach-taunus.de) verweisen.

Wir haben nicht lange überlegt, sondern sind einfach gestartet. Kurz vor Jahresende 2024 startete der Kanal mit einem kleinen Bericht zum Oberjosbacher Weihnachtsmarkt. Und wir drei vom Team (Carla, Helmut und Patricia) haben in unseren Oberjosbacher Kontakten die Empfehlung für den Kanal ge-

streut und gehofft, dass sich der Kanal schnell mit Follower\*innen füllt. Was waren wir stolz, als wir die erste 100 geknackt hatten! Und nun können wir nach einem Jahr schon recht zufrieden sein mit der Benutzerschar. Am **2. Oktober** hatten wir **500 Follower\*innen** und die Zahl steigt weiter.

Wir bemühen uns um aktuelle Infos und Veranstaltungshinweise und haben viel Spaß mit diesem Kanal. Und der gute Zuspruch ist für uns Ansporn, weiter dabei zu bleiben.

Wir freuen uns auf eine noch höhere Zahl von Menschen, die unseren Kanal abonnieren und natürlich auch die Homepage [www.oberjosbach-taunus.de](http://www.oberjosbach-taunus.de) vielfältig nutzen.



SCAN ME!

Der Ortsbeirat ist ebenfalls vom Dorffunk begeistert und hat auf seiner letzten Sitzung im November 2025 seinen Dank an das Team ausgesprochen und ihm eine kleine Anerkennung zukommen lassen.

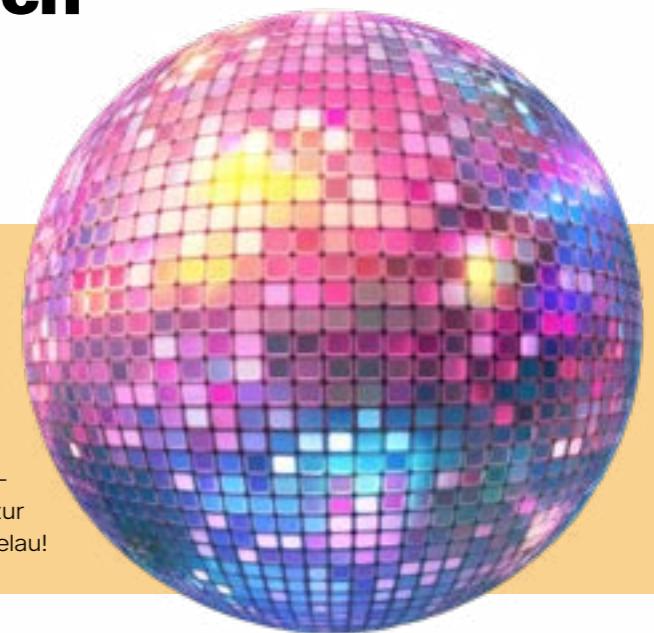
Das Team bedankt sich und freut sich auf weitere spannende Beiträge. Wer Interesse an einer Mitarbeit im Team hat, meldet sich bitte über [info@oberjosbach-taunus.de](mailto:info@oberjosbach-taunus.de).

Wer den Dorffunk noch nicht abonniert hat, findet hier den QR-Code, um zum nächsten Follower zu werden.

# Vereinsring Oberjosbach

Ausblick auf 2026

Der Vereinsring startet das neue Jahr mit dem Faschingwochenende: Unter dem Motto **Disco, Glitzer, Neonflitter – Gusbach ist im Farbgewitter** startet am **14. Februar** der Maskenball, gefolgt von der **Familienfassenacht** am **15. Februar**. Obwohl die Durchführung aus Kapazitätsgründen fraglich war, können beide Events dank breiterer Aufstellung und größerer Vereinsunterstützung stattfinden. Besonders bei der Familienfassenacht tragen Elternbeiräte der Kita und engagierte Eltern tatkräftig zur Organisation bei – eine Praxis, die sich bewährt hat. Gusbach Helau!



Auch die „**Aktion Saubere Flur**“ ist fest eingeplant. Diese Veranstaltung findet immer zahlreiche helfende Hände – von den Kleinsten z.B. in Kita, KGV und Feuerwehr bis zu den Erwachsenen in und außerhalb der Vereine. Das gemeinsame Engagement aller Generationen macht Freude, und als Belohnung gibt es hinterher leckere Bratwürste vom Grill.



Den feierlichen Jahresabschluss bildet der traditionelle, gemütliche und sehr beliebte **Weihnachtsmarkt** in der Dorfmitte vor dem Alten Rathaus, begleitet von den Klängen der Posaunen und Alphörner. Neuerdings findet der Markt samstags und mit längeren Öffnungszeiten statt, was bei Ausstellern, Veranstaltern und Besuchern gleichermaßen gut ankommt.

! Darüber hinaus stehen im Frühjahr Neuwahlen des Vorstandes an. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich gerne unter [vorstand@vereinsring-oberjosbach.de](mailto:vorstand@vereinsring-oberjosbach.de) oder telefonisch bei Gregor Schlägl (06127-8889) melden. Die Vorstandarbeit ist vielseitig, abwechslungsreich und macht im Team viel Spaß.

Während des gesamten Jahres übernimmt der Vereinsring als Pächter des historischen Wiegeraums die Vermietung für verschiedene Anlässe. Der liebevoll restaurierte Raum ist sehr beliebt und wird regelmäßig in lokale Veranstaltungen einbezogen.

Carla Hiess

Alle Termine stehen im **Oberjosbacher Veranstaltungskalender**. Freut euch schon jetzt auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr!

# Der Ortsbeirat

## Die Brücke zur Verwaltung

In der Geschichte der Selbstverwaltung der Kommunen gibt es große Entwicklungen vom Schultheißen zum Bürgermeister. Also von der Obrigkeit zur Wahl durch die Bürger.

1952

1968

1977

1990

Den Ortsbeirat gibt es als Möglichkeit seit 1952, in der damaligen Hessischen Gemeindeordnung. Richtig wichtig und breit vorhanden sind Ortsbeiräte in Hessen seit der Gebietsreform ab 1968 mit Abschluss 1977. Durch die Gebietsreform und die Eingemeindungen entstand die Gemeinde Niedernhausen in ihrer heutigen Form am 1. Januar 1977. Seitdem sind Ortsbeiräte fester Bestandteil der Gemeindestruktur. Oberjosbach wurde somit Ortsteil von Niedernhausen. Bei der Kommunalwahl 1977 wurde der erste Ortsbeirat in Oberjosbach gewählt.

Die Aufgabe eines Ortsbeirates ist im § 5, Aufgaben, der Geschäftsordnung für die Ortsbeiräte der Gemeinde Niedernhausen umschrieben:

§5/1 Aufgabe des Ortsbeirates ist es, die Teilnahme der Bürger seines Ortes / Ortsbezirks an den kommunalen Angelegenheiten zu fördern und eine engere Verbindung zwischen der Gemeindeverwaltung und der Bürgerschaft zu schaffen.

Dem § 1 folgen 11 weitere Paragrafen mit sehr vielen Unterpunkten. Ein besonderer Punkt, die Ortsbeiratsmittel, nahm seinen Start im Ortsbeirat Oberjosbach Ende der 90er Jahre. Die Ortsbeiratsmittel können vom Ortsbeirat in eigener Zuständigkeit vergeben werden. Aktuell z.B. der Zuschuss für die neue Pergola am Dorfbrunnen.

Entsprechend dem Punkt 1 der Aufgabenliste kommt dem Ortsbeirat eine wichtige Rolle im Verbund der kommunalen Selbstverwaltung zu. So die Teilnahme und Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern für das gemeinsame Wohl eines Ortes und seiner Vereine und Einrichtungen zu fördern. Beginnend bei der Bereitschaft, sich für den Ortsbeirat zur Verfügung zu stellen bis hin zur laufenden Arbeit.

Zum Schluss noch ein historischer Aspekt: Ab 1945, nach Ende des Krieges und der NS-Diktatur, konnten die freien und demokratischen Vertretungen neu starten, meist mit großen Problemen konfrontiert. Kriegszerstörung, Sorge um die aufzunehmenden heimatvertriebenen Menschen (Oberjosbach über 230 Menschen) und Neuorganisation in vielen Bereichen.

Ein ähnlicher Wendepunkt war die demokratische Wiedervereinigung.

Freiheit und Demokratie in der Selbstverwaltung lebt vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger vor Ort.

Manfred Racky



# Spielplatz-Treff

## Spaß für Groß und Klein

In einem sonnigen Nachmittag im Spätsommer tummeln sich auf dem wunderschönen Oberjosbacher Spielplatz rund 50 gut gelaunte Personen jeden Alters. Sie spielen, klettern, schaukeln und unterhalten sich angeregt miteinander.

„Mama! Schubst Du mich an?“, ruft Mia und Mama Kathrin will schon aufstehen – da schwingen sich zwei weitere Kinder auf die große Nestschaukel und bringen sie ordentlich in Schwung. Mia juchzt und Kathrin lehnt sich entspannt zurück. „Wo waren wir grade stehen geblieben...?“ und direkt ist sie mit Julia wieder ins Gespräch vertieft.

Keine Frage, Oberjosbach ist aktiv! Vieles wird tatkräftig organisiert, darunter auch einiges für Kinder: Kinderfasching, Kinderfeuerwehr, Turnen, das Krippenspiel und Kindergottesdienst, die Kindergarten sind aktiv und machen bei Aktionen im Ort mit und auch bei Festen sind Kinder immer sehr willkommen. Was aber bisher fehlt sind regelmäßige Angebote für Familien ohne großen Aufwand oder Verpflichtung, sondern – so wie es zum stressigen Alltag passt – einfach ganz spontan und draußen – und genau das gibt es jetzt:

Der Oberjosbacher Spielplatz-Treff! Dazu gab der Förderverein 800 Jahre Oberjosbach zum Weltkindertag am 20. September 2025 den ersten Aufschlag. Mit Kuchen, Saft und Kaffee wurden die Besucher\*innen begrüßt, es wurden Ideen gesponnen, Aktivitäten geplant, neue Bekanntschaften geschlossen und Verabredungen getroffen.

Auf dem ruhigen Spielplatz, damals mit finanziellen Mitteln und unter dem Einsatz vieler tatkräftiger Hände im Zuge der Dorferneuerung neugestaltet, können

Kinder nach Herzenslust klettern und spielen, buddeln und balancieren. Große Bäume spenden angenehmen Schatten, Bänke laden die Erwachsenen zu einer Pause ein und keine Straße trübt das Herumtoben und Fangen spielen. Hier ist Zeit für ein gemeinsames Picknick, Rollenspiele und stundenlanges anschaukeln – aber jetzt eben nicht mehr allein, sondern in bunt gemischter Gesellschaft. Ohne Frage – mit anderen Menschen macht der Spielplatz noch mehr Spaß!

Auch die Erwachsenen profitieren, so wie Kathrin und Julia – denn ein kleiner Schnack mit einer anderen Mutti, Opa, Tante oder einem Papi tut oft so gut! So manche Themen lassen sich auf einer Spielplatzbank einfach super besprechen.

„Vorher waren wir hier oft nachmittags allein, vor allem unter der Woche, aber das hier, das ist echt gut!“ Opa Bernd zieht mit seiner Hand einen großen Kreis über den Spielplatz und lacht fröhlich.

Der Oberjosbacher Spielplatz wird zu einem regelmäßigen Treffpunkt für Klein und Groß. Packt euch Picknick und Getränke ein und bringt Nachbarn und Freunde mit!

Henrike Becker

Wann?  
Jeden Freitag-Nachmittag  
15:30 bis 17:00 Uhr

Wo?  
Auf dem Spielplatz  
Kapellenstraße



## Unsere Dorfmitte

Die Pergola erstrahlt im neuen Glanz

**S**chon seit 4 Jahren war dem Brunnenmeister Rudi Gottschalk bei der jährlichen Reinigung und Behandlung der Pergola am Brunnenplatz der langsame Verfall derselben aufgefallen. So wurde dieses Projekt zum Thema im Vorstand des Fördervereins 800 Jahre Oberjosbach e.V., der hauptverantwortlich für die Brunnenpflege tätig ist und immer wieder Mittel dafür zur Verfügung stellt. Schnell war man sich einig, dass Fachleute des Holzbauers sich dieser Angelegenheit annehmen müssten. Nach mehreren Besuchen einiger Holzbauer war klar, diese Pergola bedarf einer grundlegenden Erneuerung. Eine bloße Reparatur würde nicht ausreichen, zumal sich die Pergola im sog. Öffentlichen Raum befand.

Mit der Fa. Holzbau Paul aus Schloßborn wurde man sich bei einem akzeptablen Angebot einig, dass von diesen Fachleuten die neue Pergola geplant und gebaut werden sollte.

Nach einem entsprechenden zeitlichen Vorlauf begannen im Frühjahr 2025 die Arbeiten für die neue Pergola in der Werkstatt der Zimmerei Paul. Hauptverantwortlich dafür war der in Oberjosbach ansässige Holz Zimmerer Marcel Bratz. Er nahm die Planung der Pergola vor Ort auf, und bearbeitete die vorbereiteten Leimholzbalken aus Lärche für den Neubau in rund 100 Arbeitsstunden. Der Unterschied zur alten Pergola besteht a) aus dem Leimschichtholz, welches weniger reißen kann und

längere Balken zulässt, b) aus der neuen Konstruktion, die aus durchgehenden Balken der Pergola besteht, und c) aus den „Feinarbeiten“ zum konstruktiven Holzschutz wie angefaste Balken, d.h. abgerundete oder gefaste Kanten sind widerstandsfähiger gegen äußere Einwirkungen, z.B. Stöße, Regen und weitere Feinarbeiten.

So war es dann am 2. August 2025 so weit: Die alte Pergola wurde nach 22 Jahren abgerissen. Hier waren einige ehrenamtliche Helfer unter Anleitung von Marcel Bratz mit am Werk und in wenigen Stunden war die alte Pergola weg. Beim Abriss wurde deutlich, wie stark geschädigt die alte Pergola schon war. Damit bestätigte sich die Entscheidung für den Neubau. Dank tatkräftiger Unterstützung durch Udo Podmelle wurden die morschen Balken dann auch gleich zur Deponie nach Orlen abtransportiert. Und hier gibt es ein interessantes Video vom Abriss der Pergola von Jochen Haupt.



Anfang September erfolgte endlich der Aufbau der neuen Pergola. Zwei Tage waren dafür angesetzt worden, allerdings war offensichtlich alles so gut vorbereitet, dass der komplette Neubau innerhalb eines Arbeitstages von drei Mitarbeitern der Fa. Paul abgeschlossen werden konnte.

Der Brunnenplatz in Oberjosbach an der Limburger Straße ist nun wieder vollständig. Mit viel Handwerkskunst von der Fa. Holzbau Paul aus Schloßborn gebaut, in einem warmen Kastanienton gestrichen und

am Brunnenplatz fachmännisch errichtet. Das hat alles seinen Preis, auch weil der ungewöhnliche Grundriss eine präzise Maßarbeit erforderte. Das Ergebnis von Marcel Bratz und Fa. Holzbau Paul hat jedenfalls bei der offiziellen Einweihung am 21. September 2025 alle Anwesenden überzeugt!

Nicht unerwähnt bleiben soll die immer wieder freundliche Unterstützung durch Familie Schlägl bei der Versorgung der ehrenamtlichen Helfer bei Aktionen zur Pflege des Dorfbrunnenplatzes. So waren sie auch dieses Mal wiederum sehr großzügig und hilfsbereit zur Versorgung der Teams dabei. Dafür vielen Dank!

Die Baukosten bewegen sich im fünfstelligen Bereich und werden größtenteils vom Förderverein 800 Jahre Oberjosbach e.V. getragen. Zahlreiche Spender haben schon die Hälfte der Kosten mitfinanziert, über weitere Spenden würde sich der Förderverein freuen. Jeder Beitrag hilft! Die Spende ist steuerlich absetzbar und für eine Spendenbescheinigung und ein kleines Dankeschön benötigt der Förderverein Name und Adresse der Spender.

### Spendenkonto:

Förderverein 800 Jahre Oberjosbach e.V.  
IBAN: DE61 5109 0000 0070 3146 06  
BIC: WIBADE5  
Verwendungszweck: Dorfbrunnenplatz

Rudi Gottschalk, Marcel Bratz



# Gusbächer Speisekärtje

## Wildbret aus dem Taunus

Wild am eigenen Herd zubereitet ist heutzutage immer noch eine Besonderheit. Das war schon einmal anders: Wenn der Oberjosbacher vor 150 Jahren sein Gewehr aus dem Schrank holte, wollte er den Bräter mit Wildfleisch füllen. Das war eine gewöhnliche Sache für den Bauernhaushalt damals. Heute ist dies anders, wie man aus dem Artikel aus dem Artikel über die Jagd in Oberjosbach erfahren kann.

Aber was ist eigentlich besonders an Wildbret? Wahrscheinlich der Geschmack, der an Beeren und Pilze erinnert. Aber in Wirklichkeit ist es der Wert der Ernährung, was es ausmacht. Das Wild ernährt sich vornehmlich von Kräutern, Gräsern, Früchten, Trieben und Knospen aus Wald und Feld. Also es hat eine „natürliche“ Ernähr-

ung. Das Fleisch vom Wild ist dadurch aromatischer und es hat fast kein Fett und einen hohen Anteil an Mineralstoffen, sowie Eiweißen und lässt sich leicht verdauen.

Wenn man Wild gern essen möchte, wo kann man es beziehen? Als erstes kann man beim örtlichen Jagdpächter fragen, die in der Gemeinde registriert sind. Auch beim „Hessenforst“ im Forstamt Chausseehaus kann man das ganze Jahr Wildfleischprodukte kaufen. Öffnungszeiten sind zurzeit Montag – Donnerstag: 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr und 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr, Freitag: 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr oder im Internet unter [www.hessen-forst.de](http://www.hessen-forst.de) oder über Telefon 0611-532800 zu finden.



### Zubereitung:

Das Gemüse klein schneiden, mit den Gewürzen und dem ganzen Rotwein (Buttermilch) zu einer Marinade vermischen und in einen Bräter geben.

**5 Tage vor der Zubereitung (!) den ganzen Rehrücken in der Marinade einlegen, kühl stellen und jeden Tag wenden.**

Nach 5 Tagen den Backofen auf 200° C vorheizen.

Den Rehrücken aus der Marinade nehmen und trocken tupfen. Marinade in ein anderes Gefäß geben und den leeren Bräter in den heißen Backofen stellen.

Speckscheiben um den Rehrücken legen und diesen mit dem Knochen nach unten in den heißen Bräter legen und ca. 15 Minuten braten.

Danach das Gemüse aus der Marinade zum Fleisch geben und nur soviel Marinade dazu geben, dass das Fleisch höchstens zu einem Drittel davon umgeben ist.

Das Ganze zum Schmoren bringen, den Deckel auf den Bräter geben und ca. 1 Stunde bei 180° C schmoren lassen. Danach auf 100° C reduzieren und weiter schmoren lassen. Dazwischen immer wieder von der Marinade dazugeben und den Rücken gegen Ende einmal wenden.

Nach ca. 2,5 Stunden ist der Rehrücken fertig geschmort. Das Fleisch vorsichtig von den Knochen lösen und in Portionen aufteilen.

Die Sauce durch ein Sieb geben und in einer Kasserolle erhitzen. Von der Platte nehmen und die eiskalten Butterstücke mit einem Schneebesen drunter montieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Dazu gibt es Rotkohl und Kartoffelknödel. Ganz klassisch!

Quelle: Querbeet

### Zutaten:

1 ganzer Rehrücken (ca. 2 kg)  
1-2 Fl. Rotwein (kräftig, trocken) oder 1 L Buttermilch  
1 Petersilienwurzel  
1 große Zwiebel  
1 EL Wacholderbeeren  
1 Lorbeerblatt  
1 EL Pfefferkörner  
100 g fetter Speck in Scheiben  
100 g Butter (eiskalt in Stücke geschnitten)  
Salz

# Gute Geister

## Helferteam Seniorenkreis

### Was wäre Oberjosbach nur ohne den Seniorenkreis?

### Und was wäre der Seniorenkreis nur ohne seine ehrenamtlichen Helferinnen?

Manuela Dietz, Hildegard Grosmann, Elke Gruber, Karin Herty, Eva Hofmann, Barbara Karbach, Heidrun Korten, Letty Racky, Christine Schlosser und Moni Valussi überlegen sich derzeit für jeden Monat des Jahres ein spannendes Thema.

Den Seniorenkreis der katholischen Kirche St. Michael, Oberjosbach gibt es schon seit 46 Jahren. Damals gründete Frau Waltraud Leichtfuß mit ihrem Team das monatliche Treffen. Danach übernahm Karin Herty mit ihrem Team die Leitung. Seit 2024 leitet Manuela Dietz den Seniorenkreis.

Die Veranstaltung gibt es, damit auch die ältere Generation bestehende Kontakte weiterhin pflegen, neue Bekanntschaften schließen und sich austauschen kann. Bei einem Kaffee, Tee und einem leckeren Stück Kuchen entstehen tolle Gespräche und meist lustige Erinnerungen.

Das abwechslungsreiche Programm lockt viele Senioren an. So kam die Polizei einmal und redete über den gefährlichen Enkeltrick und Schockanrufe. Im Sommer gibt es einen Grillnachmittag mit Spielen. Eine Modenschau wurde veranstaltet. Jedes Jahr wird der Weltgebetstag zusammen gefeiert und an Muttertag gibt es ein leckeres Tortenbuffet. Um die Weihnachtszeit herum werden Päckchen mit Sach- oder Geldspenden für die Tafel gepackt und übergeben.

Die Helferinnen machen Stimmung, schenken Kaffee ein und verteilen selbstgebackene Kuchen. Sie dekorieren die Tische mit viel Herz und sorgen dafür, dass sich alle wohlfühlen.

Wer nicht mehr so gut zu Fuß ist kann sich auch vom Team oder Ruf-Bus abholen lassen. Somit ist die Veranstaltung für jeden erreichbar und zugänglich.

Die Veranstaltung lebt vom freiwilligen Engagement und kleinen Spenden – so können auch künftig spannende Aktionen realisiert werden.

Ohne seine fleißigen Helferinnen und Helfer, Referenten und Unterhaltenden würde das Ganze nicht funktionieren.

Am zweiten Dienstag im Monat treffen sich die Senioren um 14:30 Uhr im Taunusgarten. Jeder ist willkommen, der Lust auf etwas Gesellschaft, Kaffee und Kuchen hat.

Der Seniorennachmittag ist ein wichtiger Bestandteil für Oberjosbach. Ohne ihn würden sich viele Senioren allein fühlen. Es geht um einen schönen entspannten Nachmittag, wo man neue Leute kennenlernen und aus seinen eigenen vier Wänden herauskommt.

Jule Wadlinger





## Ralf Scheurer – Ortsvorsteher

Politik und Wasser sind seine Elemente

**G**eboren am 04.06.1973 in Zwickau und aufgewachsen in Glauchau, einer Großen Kreisstadt im heutigen Westsachsen. Die Stadt war seit dem 19. Jahrhundert ein bedeutender Standort für die Textilproduktion, Maschinenbau und Fahrzeugbau. Im Jahr der Wiedervereinigung begann Ralf Scheurer seine Ausbildung zum Mess- und Regeltechniker und studierte in den nachfolgenden Jahren berufsbegleitend Technisches Gebäudemanagement, welches er mit dem Master of Science abschloss. Ralf Scheurer ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und der elfjährigen Tochter im schönen Oberjosbach.

**D**ie ODZ wollte einmal genauer wissen, wer der Mensch Ralf Scheurer, neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Ortsvorsteher von Oberjosbach, eigentlich ist. Es kamen einige interessante Informationen zutage.

Ralf Scheurer ist aus beruflichen Gründen bereits 1998 in das Rhein-Main-Gebiet gezogen. Er hat zu dieser Zeit seinen Beruf in der pharmazeutisch-chemischen Industrie angetreten und wohnte zunächst in Frankfurt-Zeilshiem.

Nach Oberjosbach ist er vor neun Jahren in die Straße „Im Langenfeld“ gezogen. Er lebt dort mit seiner Familie und liebt an Gusbach insbesondere die Ruhe und die wunderbare Natur. Er empfindet es immer wieder wie einen kleinen Urlaub, wenn er nach Gusbach kommt. Die vielen Streuobstwiesen, der Wald und die abwechslungsreiche hügelige Landschaft animieren ihn darum häufig zu ausgedehnten Spaziergängen, Wanderungen, Fahrradtouren mit dem Rennrad und weiteren Ausflügen mit der Familie.

Ralf Scheurer war schon früh sportlich aktiv, denn bereits mit 5 Jahren begann er mit Leistungsschwimmen! In der DDR hat er dann einige Zeit als aktiver Sportler Wasserball gespielt, ein recht anstrengender Wassersport. Nach dem Wegzug ins Rhein-Main-Gebiet hat er 1999 wieder mit dem Schwimmen begonnen. Den Einstieg hat er durch die Schwimm-Abteilung des Sportclubs der Bundesbank in Frankfurt gefunden. Mit dieser Abteilung nimmt er auch an internationalen Wettbewerben teil, so war er dieses Jahr zur Teilnahme bei dem Schwimmwettbewerb Euroswim in Rom dabei.

Zum Ausgleich von der Arbeit ist er im Garten aktiv, unternimmt mit seiner Familie Ausflüge und er liest immer wieder gerne, wenn seine Zeit es zulässt. Außer seiner täglichen Lektüre einer Tageszeitung, liest er insbesondere Krimis. Nachschub dafür holt er sich immer wieder aus der Bücherzelle in der Untergasse.

An Gusbach schätzt er das aktive Leben durch die vielen Vereine. Es fällt ihm auf, dass vieles erst durch die Aktiven in den Vereinen im Ort möglich wird. So ist er letztendlich auch dazu gekommen, weil er einem Aufruf zur Brunnenpflege folgte und dort erste Kontakte knüpfte. Darüber wurde er von Manfred Racky für weitere Tätigkeiten angesprochen und lan-

dete schließlich auf der Liste für den Ortsbeirat und kam so zu seiner Aufgabe als Ortsvorsteher. Diese Aufgabe führt er gerne aus, weil im Gusbacher Ortsbeirat das Miteinander und Interesse für Gusbach die Menschen und die Arbeit dort vereint.

Das wünscht er Gusbach weiterhin und hofft, dass sich immer wieder Menschen finden werden, die diese Vielfalt von gemeinschaftlichen Aktionen in die Zukunft tragen. Diese vielen ehrenamtlich tätigen Menschen motivieren ihn als Ortsvorsteher für Gusbach aktiv zu sein. Denn das alles gelingt nur mit aktiven Ehrenamtlichen aus allen Vereinen. Darum ist er erleichtert und froh, dass sich wieder genügend Ehrenamtliche gefunden haben, die für den Ortsbeirat kandidieren möchten.

Darauf könnte man mit einem guten Schoppen Gusbächer Apfelwein anstoßen. Diesen schätzt er sehr, allerdings bevorzugt er dann doch lieber die alkoholfreie Variante.

Patricia Goldstein-Egger



# Hanne Stricker

## Eine Frau mit Geschichte



**A**m 24. August 2025 ist Hanne Stricker verstorben. Sie hat fast 60 Jahre ihres Lebens in Oberjosbach und in der Villa Stricker verbracht. Besonders in Erinnerung bleibt ihre 1989 in der Villa Stricker eröffnete Buchhandlung Buch & Kunst, die in unser Gusbach die weite Welt der Literatur und Kunst hineinströmen ließ. Mit ihren zahlreichen Veranstaltungen, wie Lesungen, Gartenfesten und Literatursprechern öffnete sie die Villa Stricker für ein breites Publikum aus Oberjosbach, Niedernhausen und Umgebung.

Wir drucken hier einen – aus unserer Sicht – sehr treffenden Nachruf auf Hanne, von der Oberjosbacher Künstlerin und Grafikerin Mone Schliephack, ab.

*Liebe Hanne.*

Du warst ein Grund, warum uns Oberjosbach gleich gut gefallen hat.

Du warst nämlich eine unserer ersten Begegnungen, noch bevor wir uns für das Haus in der Jahnstraße entschieden hatten und den Ort erkundeten. Das war, als ich mit Jan zusammen und hochschwanger mit Wolf in deinem Buchladen über die Schwelle stolperte und du dich sehr erschrocken hast. Wir hatten sofort sehr anregende Gespräche und wir merkten – oh, wow – hier sind Leute mit einem neugierigen, offenen Geist.

Dir war Literatur als Seelen- und Geistesnahrung wichtig. Du konntest hinter die Zeilen schauen und dort das Unausprechliche wahrnehmen, genauso auch das Berührte Werden von anderen Perspektiven und Erfahrungen. Aber vor allem hat Literatur deinen Geist angeregt, über die Alltagsdinge hinauszuschauen. Du liebst es, Grenzen und Gewohnheiten im Denken und Wahrnehmen zu überspringen, darin lag für dich etwas Abenteuerliches, Inspirierendes und sehr Lebendiges. Mit dem Buchladen und seinen Veranstaltungen hattest du einen Ort geschaffen, der all das zum Ausdruck brachte und uns alle eingeladen hat, sich davon anregen zu lassen.

Du hast auch die faszinierende Klangwelt der experimentellen, für viele Ohren „schrägen“, Neuen Musik geliebt. Du hast den Künstler John Cage verstanden (und wer kann das schon?), der durch genaues und urteilsfreies Hinhören oder sehr genau hinsehen oder ganz genau lesen muss und das auch kann, um hinter Masken, Konventionen und Üblichkeiten das Ehrliche, wirklich Lebendige zu entdecken. Du hattest die Gabe, die Schranken im Denken und Wahrnehmen zu öffnen, um solche Erfahrungen machen zu können, und vor allem: du konntest auch andere bestärken, es ebenso zu versuchen. Deshalb war man nach Begegnungen mit dir immer angeregt und sehr bereichert.

Manchmal fragte ich mich dann – war dir das Dorf nicht eigentlich zu eng?

Dich hat Poesie in Literatur und Musik sehr genährt und man spürte, dass sie einen Hauch von Freiheit in deinen Alltag wehte. Aber trotzdem konntest du auch das Obst aus den Gärten im Dorf genießen oder besser – sogar im Obst und seinen vielen „unperfekten“ Zuständen eine Form von Poesie erkennen. Du konntest das Schöne im Unbestimmten, auch im Widersprüchlichen wahrnehmen und mit Humor genießen.

Zu dir gehörte aber nicht nur dieser neugierige, offene Geist, sondern du warst auch ein sehr warmer, liebevolles und mitfühlendes Wesen.

Du hast für uns dieses Dorf zu etwas Besonderem gemacht!

Ein großer Dank dafür.



## Oberjosbach damals

### Infotafeln in Oberjosbach

**D**ie Bürgerstiftung Oberjosbach möchte die Oberjosbacher Vergangenheit an markanten Orten im Dorf sichtbar machen. Dazu bringt sie kleine Bildtafeln mit früheren Ansichten an verschiedenen Gebäuden und Plätzen an. Sie enthalten einen QR-Code, der via Smartphone auf passende Seiten der Oberjosbach-Homepage verweist. Dort finden sich dann weitere Informationen, für die auf den kleinen Tafeln nicht genug Platz ist.

Die ersten beiden Infotafeln wurden 2022 am Treppenaufgang zur Kirche angebracht – sie zeigen das Ehrenmal für die Weltkriegs- Gefallenen und Vermissten, wie es vor der Umgestaltung im Jahr 1962 aussah und die frühere katholische Kirche, die 1944 durch einen Brand vollkommen zerstört wurde.

Die Anbringung der ersten Infotafeln wurde unterstützt durch Renis Folienwerbung (Infotafel), Alexander Kilb (Metallständer) und Udo Podmelle (Fundament); dafür vielen Dank, auch an die Katholische Kirchengemeinde für die Erlaubnis, die Tafeln dort aufstellen zu dürfen.

Im Jahr 2023 wurden weitere Tafeln angebracht: am alten Spritzenhaus in der Jahnstraße (heute Vereinsheim der Kerbegesellschaft Veilchenblau) und am Gemeinschaftszentrum für die Theaterfreunde Oberjosbach, zu deren 75-jährigen Vereinsjubiläum.

Im Jahr 2024 folgte eine Tafel am Oberjosbacher Rathaus. Sie wurde zum 100-jährigen Jubiläum des Gebäudes angebracht und verlinkt über QR-Code auf die wechselvolle Geschichte des Rathausgebäudes.

Eine weitere Tafel wurde an der Jahnhalle zum 125-jährigen Jubiläum der Turngemeinde Oberjosbach 1899 angebracht.

Für die nächsten Tafeln fehlen leider geeignete historische Fotos. Wenn Sie also noch alte Aufnahmen von Oberjosbacher Gebäuden und Plätzen haben, setzen Sie sich bitte mit der Bürgerstiftung in Verbindung [info@bs-oberjosbach.de](mailto:info@bs-oberjosbach.de).

Für die Produktion und Anbringung der Infotafeln bittet die Bürgerstiftung um eine kleine Spende auf folgendes Konto.

**Spendenkonto:**  
Bürgerstiftung Oberjosbach  
IBAN: DE59 5109 0000 0070 3901 08  
Verwendungszweck: Infotafeln

Helmut Karbach

#### Die Bürgerstiftung sucht alte Bilder bzw. historische Aufnahmen

- » Alte Eiche
- » Alte Hofreite, jetzt Dorfbrunnenplatz
- » Alte Schule
- » Kapellchen
- » NGG-Jugendcamp / Bildungszentrum
- » Gasthaus „Zum Lindenkopf“, Gasthaus „Zum kühlen Grund“, Gasthaus „Bauernstube“
- » Früheres Gasthaus „Taunus“ (Gommermann) und „Zur schönen Aussicht“/„Waldblick“ (Eckert)
- » Fachwerkhäuser Hess, Jost, Schreiner, Wagner



## ご挨拶 – Gude Gusbach goes Japan

**H**allo und herzlich willkommen! Lassen Sie sich von mir auf meine Japanreise mitnehmen und von den Wundern und Abenteuern berichten. Natürlich kann ich dem vollen Umfang dieser Reise in diesem Artikel nicht gerecht werden, aber lassen Sie mich Ihnen zumindest einen Ausschnitt präsentieren.

Ja, meine wagemutigen Freunde, die Reise wird keine leichte, doch gerade deswegen sind ihre Belohnungen umso süßer.

Beginnen wir mit meinem Aufenthalt am Fuße des Vulkans Iwaki, im Norden der Hauptinsel Honshū, gelegen in der Präfektur Aomori („Blauer Wald“), bekannt für ihre köstlichen Äpfel und das Straßenfest Neputa, bei dem riesige, aus bemaltem Washi-Papier gefertigte Figuren – kämpfende Krieger und Dämonen aus der Mythologie – auf Wagen montiert und nachts durch die Straßen gezogen werden.

Dort arbeitete ich drei Wochen lang auf der Shiratori Farm, einem kleinen Biobetrieb, den ich über das Netzwerk WWOOF (World Wide Opportunities on Organic Farms) gefunden hatte.

Das Farmhaus hatte die Familie Shiratori selbst gebaut – schlicht, aus Holz, umgeben von nichts als Natur. In der Ferne rauschten die Bäume, das Zirpen der Zikaden erfüllte die Luft – jenes Geräusch, das so charakteristisch für den japanischen Sommer ist. An klaren Tagen konnte man von dort aus sogar die Spitze des Iwaki sehen.

Morgens in der Früh ernteten wir Gemüse, verpackten es für die Kundschaft und bestellten die Felder. In der Mittagshitze jäteten wir Unkraut oder kümmerten uns um die Pflanzen.

Einmal unternahmen wir gemeinsam einen kleinen Ausflug in ein nahe gelegenes Ryokan, ein traditionel-



les japanisches Gasthaus. Dort entspannten wir in den heißen Quellen, während das Wasser dampfte und der Duft von Zedernholz in der Luft lag. Zum Abendessen servierte man uns klassisches Washoku – Reis, Fisch, eingelegtes Gemüse, Miso-Suppe – eine einfache, aber vollkommen harmonische Mahlzeit.

Ein anderes Mal arbeiteten wir zusammen auf dem Feld, um Dünger auszubringen. Wir warfen ihn mit der Schaufel vom Anhänger, jeder Wurf ein kleiner sportlicher Wettbewerb. Ich erinnere mich, wie einer scherzte: „Das ist ja wie bei den Olympischen Dung-Weitwurf-Spielen!“ Ein anderer lachte: „Der kam weit – aber kein guter Spread!“

In Tokio arbeitete ich als Fahrradkurier – ein Knochenjob in einer Stadt, die niemals stillsteht. Eines Abends, bei einsetzendem Regen und zunehmender Dunkelheit, kämpfte ich mich durch die Straßen: durchnässt, der Wind kalt im Gesicht, der Asphalt rutschig. Doch als ich schließlich beim letzten Auftrag im oberen Stockwerk eines Hochhauses stand, erblickte ich eine Aussicht, die alles wettmachte: Ein Meer aus Lichtern, das bis zum Horizont reichte – Tokio in seiner ganzen schimmernden, atmenden Weite.

Nebenbei trainierte ich dreimal die Woche im Dōjō von Naka Shihan (7. Dan). Seine Art zu lehren – die Präzision, der Respekt, der Rhythmus – erweiterten meine Fähigkeiten im Karate.

Im Winter kehrte ich zurück an den Iwaki, diesmal als Kellner im Ski-Resort-Hotel Rockwood.

Meine wunderbaren Kolleginnen lehrten mich viel Japanisch – formell und informell. Besonders bei den informellen Ausdrücken hatten sie große Freude daran, meinen Wortschatz zu erweitern. Leider kann ich diese hier aus Gründen der Seriosität nicht weitergeben – sie

selbst rieten mir prustend, sie auf keinen Fall im formellen Kontext zu verwenden. Dank unserer Unterhaltungen verbesserte sich mein Japanisch enorm. Wir verstanden uns hervorragend und verbrachten auch außerhalb der Arbeit viel Zeit miteinander. An freien Tagen besuchten wir nahegelegene Tempel, entspannten in heißen Quellen oder fuhren in die nächste Stadt.

Nach Feierabend saßen wir oft gemeinsam im Onsen, im heißen Außenbecken, während der Schnee leise auf uns herabfiel. Im Mondlicht funkelte die Landschaft silbern – die Japaner nennen sie Ginsekai, die „Silberwelt“.

Zuletzt dürstete es mich nach dem Abenteuer; ich wollte eine Wanderung über die Inseln Shikoku und Kyūshū unternehmen.

In Shikoku verläuft der berühmte buddhistische Pilgerweg der 88 Tempel, über 1200 Kilometer lang. Ich kreuzte diesen Weg immer wieder, traf Pilger in weißen Gewändern und dankte – von ihnen inspiriert – an den Tempeln für mein tägliches Brot und den Schlafplatz.

Als ich allein den Gipfel eines Berges erklimm und in die Ferne blickte, überkam mich ein Gefühl der Dankbarkeit für all die Erfahrungen, die ich in diesem wunderbaren Land machen durfte und zollte all den Begegnungen, die ich hatte, im Stillen meinen Respekt.

Viele meiner Erlebnisse hätte ich für sich auch in anderen Ländern machen können, jedoch zeichnen sie zusammengenommen eine Erfahrung, die ich so nur in Japan hätte machen können. Von der Gastfreundschaft der Familie Shiratori, über die harte Arbeit beim Essensausliefern, meinen wunderbaren Kollegen im Rockwood Hotel, die Freundlichkeit die mir als Wanderer geschenkt wurde, lehrten mich Achtsamkeit, Respekt, Ausdauer und Wertschätzung.

Moritz Arnold

# Der Steinkauz

## In den Streuobstwiesen von Oberjosbach

Ein Teil des Erlöses vom diesjährigen Gartentag in den „Weiberlennern“ wurde verwendet um drei sog. Steinkauzröhren zu beschaffen und in der Gemarkung Oberjosbach aufzuhängen. Anlass genug sich einmal mit dem potentiellen Bewohner dieser Röhren zu beschäftigen, dem Steinkauz.

Er gehört mit einer Größe von etwa 20 cm zu den kleineren Eulenvögeln (kleiner als eine Haustaube; etwa so groß wie eine Amsel). Das Gewicht liegt bei etwa 160-250 g. Den lateinischen Namen Athene noctua (nächtliche Athene) trägt er, weil er im antiken Griechenland als Vogel der Weisheit galt und das Sinnbild der Göttin Athene verkörperte.

Der kleine Vogel hat einen gedrungenen Körper mit einem kurzen Schwanz, einem flachen Kopf mit niedriger Stirn und auffallend weiße sog. Überaugenstreifen, die wie Augenbrauen wirken, sowie große, leuchtend gelbe Augen. Das Gefieder ist am Rücken glatt, erdbraun und längs gestreift mit weißen Flecken. Die Unterseite ist gelblich weiß mit breiten braunen Längsflecken. Die Beine sind weiß befiedert. Die Flügelspannweite beträgt ca. 55 cm.

Der Name Steinkauz kommt wohl daher, dass er früher oft in Nischen von steinernen Gebäuden, Trockenmauern, Kapellen, Viehställen usw. gebrütet hat.

Das Gelege besteht meist aus 3-5 Eiern die auf den Boden der Bruthöhle gelegt werden, ein Nestbau erfolgt nicht. Die Brutdauer beträgt 3-4 Wochen. Die Jungen verlassen das Nest zum ersten Mal nach ca. 3 Wochen. Schließlich suchen sich die jungen ausgewachsenen Steinkäuze meist im Umkreis von etwa 10 km ein eigenes Revier. Ein Steinkauzpärchen hält sich häufig lebenslange Treue.

Der Steinkauz ernährt sich überwiegend von Mäusen, aber auch von Insekten, Regenwürmern und Käfern, gelegentlich steht auch mal ein Frosch oder ein kleines Reptil auf dem Speiseplan.

Gejagt wird auf dem Boden, von einem niedrigen Ansitz (z.B. Steinhaufen, Zaun oder niedriger Baum). Auf dem Boden laufend oder auch hüpfend verfolgt er seine Beute und kann dabei durchaus die Geschwindigkeit einer flüchtenden Maus erreichen. Die Jagd findet in der Regel nach Einbruch der Dämmerung und vor Tagesanbruch statt. Während der Brutzeit auch tagsüber, um die Brut ausreichend mit Nahrung zu versorgen.

Der Steinkauz verfügt über ein erstaunlich umfangreiches Stimmrepertoire, welches je nach Situation eingesetzt wird (z.B. Reviergesang, Balzlaute, Feindalarm, Höhlenzeichen des Männchens, Fütterungsläute des Weibchens, Futterbetteln der Jungen). Durch sein Erscheinungsbild, sein Verhalten und seine Stimme wird er in der Literatur auch gerne als Kobold bezeichnet.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Eulenarten ist sein Revier die offene Landschaft, so wie man sie z.B. in Oberjosbach in den Streuobstwiesen mit altem (und neuem) Baumbestand vorfindet. Wichtig hierbei ist wegen seines Jagdverhaltens die niedrige Vegetation, so wie sie bei der Pflege der Streuobstwiesen vorhanden ist. Außerdem bieten Höhlen im alten Baumbestand Nist- und Rückzugsmöglichkeiten.

Der Bestand des Steinkauzes war lange gefährdet und heute kommt er nur noch dort vor, wo zahlreiche Obstwiesen mit älterem Baumbestand, weit weg von intensiver Landwirtschaft erhalten und gepflegt werden. Das u.a. durch den Einsatz von Pestiziden und Mineraldünger verursachte Insektsterben macht auch den Steinkäuzen Probleme, ihre Jungen groß zu ziehen.

In den letzten Jahren haben sich die Bestände etwas erholt, nachdem Streuobstwiesen wieder eine größere Wertschätzung erfahren und insbesondere Apfelbäume mit ihren Früchten und den daraus gewonnenen Produkten, wie zum Beispiel der Apfelwein, sich großer Beliebtheit erfreuen. Aber auch Naturschutzverbände wie der NABU und die HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz) sorgen u.a. in Niedernhausen und speziell in Oberjosbach seit nunmehr 10 Jahren für einen Erhalt der Bestände durch geeignete Maßnahmen (Nisthilfen, Beobachtung und Beringung).

Neben den Bruthöhlen benötigt der Steinkauz auch Möglichkeiten seinen Tag zu verbringen, daher ist es durchaus sinnvoll eine größere Anzahl von Nisthilfen anzubieten, da die vorhandenen Baumhöhlen und Astlöcher nicht für einen stabilen Bestand ausreichen.

Nun sind dank der Initiative der Organisatoren des Gartenfestes in den „Weiberlennern“, drei weitere „Wohnungen“ für den sympathischen „Kauz“ hinzugekommen.

Gerhard Brusius



Über 30 Steinkauzröhren in Niedernhausen, davon 20 in Oberjosbach – jährlich bis zu sechs Bruten, abhängig vom Nahrungsangebot.



Bärbel und Hansi Schlögl montieren Nisthilfen mit Unterstützung von Wolfgang Jost (NABU Niedernhausen).



# Kulturgut in Gefahr

## Die Streuobstwiesen rund um Oberjosbach

Seit Jahrhunderten prägen Streuobstwiesen das Landschaftsbild rund um Oberjosbach. Sie sind weit mehr als nur Obstlieferanten: Sie sind Kulturgut, Lebensraum und Begegnungsort für Mensch und Natur. In ihnen steckt die Geschichte unserer Heimat – alte Apfelsorten, eine beeindruckende Artenvielfalt und ein Stück Lebensqualität.

### Warum sind Streuobstwiesen so wertvoll?

- » **Artenvielfalt:** Sie bieten Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Steinkauz und Rotmilan nisten in alten Baumhöhlen, Wiesen und Sträucher spenden Nahrung und Schutz.
- » **Kulturgut und regionale Identität:** Alte Apfelsorten, das Keltern von Apfelwein und Most oder das gemeinsame Obsträumen im Herbst – all das gehört zur Kulturgeschichte Oberjosbachs.
- » **Ökologische Leistung:** Streuobstwiesen speichern Kohlenstoff, schützen Böden, lassen Regen versickern und bieten Raum zur Erholung. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind sie unersetzlich.

### Der Rhein-Main-Link – eine neue Bedrohung

Das geplante Stromleitungsprojekt „Rhein-Main-Link“ soll Strom von der Nordsee in die Rhein-Main-Region bringen – ein wichtiger Beitrag zur Energiewende, aber mit gravierenden Eingriffen in Natur und Landschaft:

- » **Flächenverlust:** Die Erdkabeltrasse muss dauerhaft etwa 40 Meter breit frei von Bäumen und tiefwurzelnden Pflanzen bleiben. Während der Bauphase sind sogar bis zu 75 Meter breite Arbeitsstreifen erforderlich, auf denen Wald und Streuobstwiesen gerodet werden.
- » **Gefährdung geschützter Biotope:** Nicht nur Waldfächer, sondern auch geschützte Streuobstwiesen rund um Oberjosbach sind betroffen. Lebensräume mit seltenen Arten und alten Bäumen sind massiv gefährdet.
- » **Gesetzlicher Schutz:** Obwohl Streuobstwiesen seit 2022 nach dem Bundesnaturschutzgesetz als geschützte Biotope gelten, sieht der aktuelle Planungsstand Eingriffe auch in diesen Bereichen vor.

### Was bedeutet das für Oberjosbach?

- » Alte und neu angepflanzte Obstbäume könnten unweiterbringlich verloren gehen. Das verändert das Landschaftsbild und mindert die ökologische Vielfalt.
- » Landwirtschaftlich genutzte Flächen wären eingeschränkt, da im Trassenbereich keine Bäume oder mehrjährigen Pflanzen mehr wachsen dürfen.
- » Die geplante Trasse verläuft teilweise in Trinkwasserschutzgebieten und in unmittelbarer Nähe zu den Tiefbrunnen – damit könnte auch die Wasserversorgung gefährdet sein.



### Was kann getan werden?

- » **Aufklärung und Engagement:** Je mehr Menschen informiert sind, desto größer wird der Druck auf eine naturverträgliche Lösung mit akzeptabler Trassenführung. Die Bürgerinitiative Pro Wald informiert regelmäßig und bietet auf [www.prowald-niedernhausen.de](http://www.prowald-niedernhausen.de) aktuelle Informationen und Mitwirkungsmöglichkeiten.
- » **Einfluss im Planfeststellungsverfahren:** Bürgerinnen, Bürger, Ortsbeirat und Pro Wald können Stellungnahmen einreichen und sich für eine umweltschonende Umsetzung einsetzen.

Helmut Karbach

**Die Streuobstwiesen rund um Oberjosbach sind mehr als schöne Landschaft:** Sie sind Lebens- und Rückzugsraum, Teil unserer Geschichte, Quelle regionaler Identität und Symbol unserer Heimat. Der Rhein-Main-Link mag für die Energieversorgung wichtig sein – doch er darf nicht unter Missachtung der natürlichen und kulturellen Schätze unserer Region geplant werden.



## Update Baumpflanzaktion

KGV hilft dem Wald zu neuer Kraft

Vier Jahre nach der großen Pflanzaktion im Oberjosbacher Wald. Im Herbst 2021 hatte die Kerbegesellschaft Veilchenblau eine beeindruckende Baumpflanzaktion auf die Beine gestellt: Mehr als 2.000 Setzlinge wurden in einer Gemeinschaftsaktion auf einer rund 6.500 Quadratmeter großen Kahlfäche westlich des Waldwegs nach Lenzhahn eingepflanzt. Die Fläche war zuvor durch Windwurf und Borkenkäferbefall zerstört worden. In enger Abstimmung mit der Gemeinde und Revierförster Christoph Dries wurde sie ausgewählt, eingezäunt und mit einem Hinweisschild versehen – als sichtbares Zeichen des Engagements vieler Helferinnen und Helfer.

Vier Jahre später lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung: War die Neuanpflanzung erfolgreich?

Revierförster Christoph Dries zeigt sich sehr zufrieden. Seinerzeit wurde bewusst auf eine Baummischung aus Traubeneiche, Stieleiche, Vogelkirsche und Walnuss gesetzt – Baumarten, die als besonders klimaresistent gelten und mit Hitze und Trockenheit besser zureckkommen als die früher dominierende Fichte.

Trotz der heißen Sommer der letzten Jahre sind über 90% der jungen Bäume gut angewachsen. Der Verzicht auf das Abräumen von Totholz und Strauchbewuchs hat sich bewährt: Die natürlichen Schattengeber schützen den Boden vor dem Austrocknen und bieten wertvollen Lebensraum für Insekten.

Zwischendurch gab es allerdings auch Rückschläge. Mehrmals drang Wild in das eingezäunte Gelände ein, nachdem umgestürzte Bäume den Zaun beschädigt hatten. Dank aufmerksamer Bürger, des Jagdpächters und des Försters konnte der Schaden begrenzt wer-

den – dennoch hat vor allem die Vogelkirsche unter dem Verbiss gelitten. Mitglieder der Kerbegesellschaft und der Freiwilligen Feuerwehr reparierten den Zaun in Eigenleistung. Im Frühjahr 2024 setzte zudem ein später Frosteinbruch den jungen Walnussbäumen zu.

Besonders erfreulich: Trauben- und Stieleichen haben sich prächtig entwickelt – ohne Anzeichen von Nährstoffmangel, was auch auf den guten Waldboden zurückzuführen ist. Zusätzlich zeigt sich bereits Naturverjüngung durch Samen benachbarter Bäume: Ebereschen, Espen, Salweiden, Eichen und Lärchen ergänzen nun die Pflanzfläche.

Ein Problem bereiten die Brombeerhecken, die schnell in die Höhe schießen und die Jungbäume bald überwuchern würden. Deshalb werden die Pflanzreihen jedes Jahr freigemäht. Nur in den Rückegassen bleiben sie stehen, zum Schutz vor Wind und Austrocknung. In der nordöstlichen Ecke sind relativ viele Walnuss-Bäumchen abgestorben, weshalb auch dort nicht mehr gemäht wurde. Ob an dieser Stelle eine Nachpflanzung sinnvoll ist, wird derzeit geprüft – der Aufwand für die Eindämmung der Brombeeren wäre jedoch beträchtlich.

Trotz kleinerer Verluste zieht Förster Dries eine durchweg positive Bilanz:

„Dass sich die Pflanzung so gut entwickelt hat, ist vor allem der Sorgfalt und dem Einsatz der Helferinnen und Helfer der KGV zu verdanken. Das war echte Teamarbeit – und ein großartiges Zeichen für gelebte Verantwortung für unseren Wald.“

Helmut Karbach



Rehkidsrettung



## Ab auf die Pirsch

### Die Jagd rund um Oberjosbach

#### Die moderne Jagd

Die Jagd erlebt inzwischen wachsende Beliebtheit – immer mehr Menschen, auch Frauen, absolvieren die Jagdprüfung. Heute stehen nicht Waffe und Beute im Vordergrund, sondern das intensive Naturerlebnis, die Gemeinschaft und die praktische Naturschutzarbeit. Jagd verbindet traditionelles Handwerk mit nachhaltiger Nahrungsgewinnung und gelebtem Umweltschutz.

Der Jäger von heute ist weit mehr als ein Schütze im Revier: Er schafft Lebensräume für Wild und andere Tierarten, fördert die Artenvielfalt und ist ein aktiver Naturschützer vor Ort. Kaum eine andere Organisation ist so häufig und regelmäßig in der Natur präsent.

#### Wie wird man Jäger?

Die Ausübung der Jagd erfordert einen Jagdschein – und der ist nur mit viel Wissen und Können zu erlangen. Neben Waffenkunde, Jagd- und Waffenrecht gehören Wildtierkunde, Natur- und Tierschutz sowie die Jagdpraxis zum Ausbildungsprogramm. Die Ausbildung schließt mit einer staatlichen schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung ab.

Im Oberjosbacher Revier gibt es etwa ein Dutzend aktive Jägerinnen und Jäger. Eine von ihnen ist Carla Hiess, die 2023 erfolgreich die Jagdprüfung abgelegt hat. Sie stand mit ihrem Mann Thomas als Interviewpartnerin für diesen Beitrag zur Verfügung, vielen Dank dafür!

#### Jagd in Oberjosbach

Das Jagdrecht steht in Deutschland grundsätzlich den

Eigentümern der Flächen zu, auf denen gejagt werden darf (Wald, Feld und Flur). Da die Jagd nur auf größeren zusammenhängenden Flächen sinnvoll ist, sind die Eigentümer zu Jagdgenossenschaften zusammengeschlossen. In Oberjosbach umfasst der Jagdbezirk 553 Hektar – mehr als die Hälfte davon ist Wald. Die Gemeinde Niedernhausen ist mit dem Gemeindewald größter Flächeneigentümer.

Im Frühsommer 2024 wählte die Jagdgenossenschaft den Oberjosbacher Thomas Irmler zum Vorsitzenden der Jagdgenossenschaft, nachdem dieser Posten einige Zeit vakant war. Die Genossenschaft verpachtet das Jagdrecht in einem öffentlichen Vergabeverfahren für 12 Jahre. Seit April 2023 gibt es eine Jagdpächtergemeinschaft, bestehend aus Dr. med. Thorsten Humke (Vockenhausen), Matthias Bauer (Frankfurt-Höchst) und Thomas Hiess (Oberjosbach). Weitere Jäger können im Rahmen des Jagdgesetzes mit einem unentgeltlichen Begehungsschein eingebunden werden.

Die Niedernhausener Jägerschaft trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat im Restaurant Schützenhaus zum Jägerstammtisch.

#### Jagdpraxis und Wildarten

Gejagt wird zumeist von Hochsitzen oder Ansitzleitern, aber auch auf der Pirsch. Ein wichtiger Helfer ist der Jagdhund, der unter anderem zur Nachsuche und bei Wildunfällen eingesetzt wird. Aus Sicherheitsgründen gibt es befriedete Bezirke, zum Beispiel die Flächen rund um das Dorf, in denen nicht gejagt werden darf. Daher

ist es dem Jäger in diesen Bereichen auch nicht möglich, Rehe, Wildschweine oder auch Waschbären durch Bejagung zu vertreiben.

Mit der Bejagung soll der Wildbestand den Möglichkeiten und Grenzen des Lebensraums angepasst werden. Im Oberjosbacher Revier stehen vor allem Rehe und Wildschweine im Mittelpunkt, aber auch bestimmte Raubvögel, wie zum Beispiel die Rabenkrahe oder Elster. Rotwild ist hier nicht standhaft, sondern als durchziehendes Wild unregelmäßig anzutreffen.

Aktuell werden vor allem Wildschweine gejagt. Der Grund liegt in der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Oberjosbach liegt in der so genannten Pufferzone 1, mit der die ASP-befallenen Gebiete abgeschottet werden sollen. Dazu muss der Bestand der Wildschweine stark dezimiert werden.

Aber auch Rehwild wird bejagt, da ein zu hoher Bestand durch Verbiss-Schäden der Naturverjüngung und den Neuanpflanzungen schadet. Gerade aufgrund der dramatischen Situation in unserem Wald dürfen die Wiederbewaldungsmaßnahmen nicht gefährdet werden. Damit leisten die Jäger einen wichtigen Beitrag für das Gleichgewicht von Wald, Flur und Wild.

Einige Tierarten sind ganzjährig geschützt, darunter Luchs, Wildkatze und Greifvögel wie der Mäusebussard. Auch für jagdbare Arten gibt es Schonzeiten, in denen die Jagd ruht.

Im letzten Jahr wurden im Revier 25 Rehe und 27 Wildschweine erlegt.

#### Aufgaben und Pflichten der Jagdpächter

Der Jagdpächter zahlt eine Pacht an die Jagdgenossenschaft. Damit werden Pflegemaßnahmen wie zum Beispiel die Unterhaltung von Feldwegen finanziert. Aktuell sollen in Bereichen mit hoher Unfallgefahr durch Wildwechsel zugewucherte Bereiche vereinzelt gemulcht werden.

Mit der Jagdpacht sind zahlreiche Verpflichtungen verbunden, unter anderem:

- » Erhaltung eines gesunden Wildbestandes (Hege)
- » Schutz bedrohter Arten und Lebensräume
- » Schadensersatz bei Wildschäden in Land- und Forstwirtschaft

Gleichzeitig tragen die Jäger mit der Gewinnung von Wildfleisch zu einer nachhaltigen Lebensmittelversorgung bei. Wildbret gilt als hochwertiges, regionales und unbelastetes Naturprodukt.

Wer mehr über die Historie der Jagd rund um Oberjosbach wissen möchte, findet in der Oberjosbacher Dorfzeitung Ausgabe 44 vom August 2020 einen sehr lesenswerten Artikel von Wulf Schneider, zu finden auf [www.oberjosbach-taunus.de](http://www.oberjosbach-taunus.de).

Helmut Karbach



#### Praktische Hinweise

- » **Wildunfall – was tun?**  
Bitte immer SOFORT die Polizei 110 anrufen – diese verständigt die Jagdpächter.
- » **Mit Hund im Wald**  
Hunde bitte IMMER anleinen, um die Wildtiere nicht aus ihren Ruhezonen zu vertreiben
- » **Wandern und Radfahren im Wald**  
Die Wege nicht verlassen, um kein Wild aufzuschrecken und zu vertreiben;
- » **Jagdliche Einrichtungen**  
Von Hochsitzen, Kirrungen (Futterstellen) usw. immer fernhalten

#### Was tun gegen Waschbären?

- » Kompost abdecken oder unzugänglich machen
- » Tierfutter nicht draußen stehen lassen, Vogelfutterstellen nachts wegräumen
- » Obst unter Bäumen regelmäßig aufsammeln
- » Regentonnen und Wasserquellen abdecken
- » Dachböden, Schuppen und Scheunen gut verschließen
- » Öffnungen an Dächern, Fassaden oder Schornsteinen absichern
- » Aufstiegshilfen (auf Dächer, Balkone etc.) beseitigen



## Neues aus dem Backes

### Übergabe an die nächste Generation

**S**ein Jahrzehnten wird im Oberjosbacher Backes regelmäßig Brot gebacken – immer am ersten Samstag im Monat (außer in den Ferien). Jeder Backtag bedeutet nicht nur am eigentlichen Tag viel Arbeit, sondern auch intensive Vorbereitung in den Tagen davor. Gut, dass es ein eingespieltes Team gibt, das sich zuverlässig um den Backbetrieb kümmert.

Nach fast drei Jahrzehnten, in denen Winfried Kilb das Team geprägt und sich ein beeindruckendes Fachwissen angeeignet hat, gibt er seine Erfahrung nun Schritt für Schritt an die nächste Generation weiter. Künftig koordiniert Roland Stehling, 2. Vereinsvorsitzender, gemeinsam mit Andreas Seeber den Einsatz und die Abläufe – unterstützt von allen, die das Backes mit Leben erfüllen.

#### Das Backesteam

Das Backes-Team besteht derzeit aus zwölf engagierten Mitgliedern, die sich – meist seit vielen Jahren – mit Leidenschaft dem traditionellen Brotbacken widmen. Zum Team gehören Männer unterschiedlichen Alters, nicht nur aus Oberjosbach, sondern auch aus Niederjosbach, Ehlhalten, Niedernhausen, Eppstein und Hofheim. Die Aufgaben sind klar verteilt: vom Einkauf über die Vorbereitung und das Anheizen bis hin zum Backen, Aufräumen und Holzholen. So greift alles reibungslos in-

einander – auch wenn in der Backstube längst nicht alle gleichzeitig Platz finden.

#### Ein Blick in die Geschichte

Ein Gemeinde-Backofen existiert in Oberjosbach bereits seit dem frühen 18. Jahrhundert, damals schon am Fuße des Aufgangs zur Kirche errichtet. Beim Neubau des Rathauses Anfang der 1920er-Jahre wurde das Backhaus in den Neubau integriert. Bis in die frühen 1960er-Jahre wurde dort Brot und Kuchen gebacken.

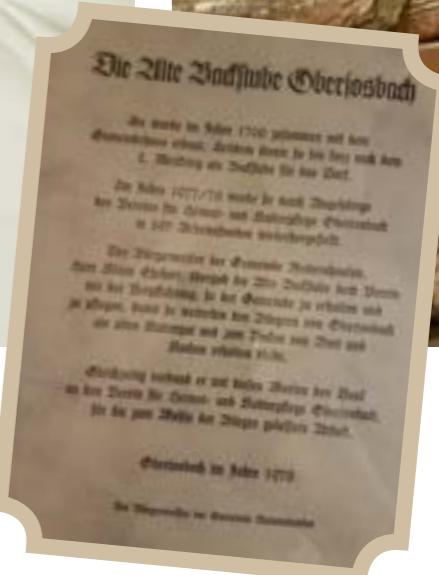
Mit dem Aufkommen elektrischer Backöfen fiel das Backes schließlich in einen Dornröschenschlaf – bis engagierte Mitglieder des neu gegründeten Vereins für Heimat- und Kulturpflege ihn in den Jahren 1977/78 renovierten und wieder in Betrieb nahmen. Im Gegenzug übergab der damalige Bürgermeister Klaus Ehrhart die alte Backstube dem Verein mit der Verpflichtung, die Tradition zu erhalten und zu pflegen. Seitdem kümmert sich der Verein um das Backes – seit 1996 wird regelmäßig Brot gebacken. Im Jahr 2012 wurde der Backofen komplett neu aufgebaut.

#### So läuft ein Backtag ab

Das Backen im Backes beginnt schon Tage vor dem eigentlichen Termin. Es werden große Mengen Mehl und



Überlassungsurkunde von der Gemeinde Niedernhausen



weitere Back-Zutaten eingekauft, Feuerholz vorbereitet und trocken gelagert. Am Vortag des Backens wird der mit Buchenholz befüllte Ofen angeheizt. Über Nacht wird regelmäßig Holz nachgelegt, damit das Feuer durchgehend brennt. Am Vormittag des Backtags hat der Ofen dann die richtige Speicher- und Back-Temperatur, und die Restglut wird ausgeräumt.

Parallel wurde bereits am Vortag der Sauerteig mit dem „Ansatz-Sauer“, der die notwendigen Milchsäurebakterien enthält, mit der Teigmaschine angerührt. Über Nacht reift der Teig in der warmen Backstube. Am Backtag selbst werden dann die Teigportionen geformt, in bemehlte Körbchen gelegt und zum Aufgehen gestellt. Rund 75 Brote und 230 Rosinenbrötchen entstehen so – echte Teamarbeit!

Ist der Ofen bereit, werden die Brote nacheinander mit dem sogenannten Schießer in den heißen Backraum „eingeschossen“. Hier ist Geschick und Tempo gefragt: In dem rund drei mal vier Meter großen Backraum müssen die Laibe schnell platziert werden, damit keine Hitze verloren geht. Die enge Backstube verlangt dabei ein gut eingespieltes Miteinander – jeder Handgriff sitzt, und alle wissen genau, was zu tun ist.

#### Die beliebten Backesbrote

Die begehrten Brote werden ausschließlich auf Vorbestellung gebacken und können am Backtag ab 15 Uhr abgeholt werden. Schon seit Jahren gibt es eine lange Warteliste – kein Wunder bei dem unverwechselbaren Geschmack!

Wer das legendäre Backesbrot einmal probieren möchte, hat dazu beim Weihnachtsmarkt Gelegenheit: Dann verkauft der Heimat- und Kulturverein Brote, solange der Vorrat reicht. Und wer keines mehr ergattern kann, darf sich am Stand direkt vor dem Backes über eine Brotscheibe mit Mett, Schmalz oder Frischkäse freuen – dazu passt perfekt ein heißer Apfelwein, zubereitet mit einer speziellen Gewürzmischung des ersten Vorsitzenden Farid Maasri.

Helmut Karbach

Das Backes ist ein lebendiges Stück Oberjosbacher Dorfkultur. Mit der Übergabe an die nächste Generation bleibt das traditionelle Brotbacken hoffentlich noch lange erhalten.



“

**Die Natur spricht zu denen,  
die bereit sind hinzuhören.**